

Penelope Fitzgerald

*Mit einem Nachwort
von David Nicholls*



Roman

Die Buch- handlung

Sie sucht, glaube ich, nach einem geeigneten Haus dafür, und was könnte besser sein als ein leeres Fischgeschäft?«

Ohne sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen, verließ sie den Gemeindegrund durch das Schwinggatter, das wie üblich geklemmt hatte, während sie und Deben Höflichkeitsfloskeln austauschten, überquerte die High Street, bog bei der Korn- und Saathandlung nach rechts und ging noch einmal nach rechts zum Nelson Cottage. Durch das Fenster im Erdgeschoß sah man Milo North; er saß an einem Tisch mit einer Flickendecke und tat absolut gar nichts.

Sie klopfte von außen ans Fenster und fragte: »Warum sind Sie nicht in London?« – leicht verwirrt durch die Unvorhersagbarkeit seines täglichen Lebens.

»Heute habe ich Kattie zum Arbeiten geschickt. Kommen Sie herein.«

Milo öffnete die winzige Haustür. Er war viel zu groß für das Häuschen, das nach Art der Fischerhütten geteert und schwarz gestrichen war.

»Möchten Sie vielleicht einen Nescafé?«

»Den habe ich noch nie getrunken«, sagte sie. »Ich habe davon gehört. Er soll ja nicht mit kochendem Wasser zubereitet werden.« Sie setzte sich in einen zerbrechlichen Bugholz-Schaukelstuhl.

»Hier ist alles viel zu klein für Sie«, sagte sie.

»Ich weiß, ich weiß. Ich bin froh, daß Sie heute morgen gekommen sind. Niemand sonst zwingt mich, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen.«

»Das paßt gut, denn ich komme mit einer Frage. Als Mrs. Gamart auf ihrer Party von der idealen Person für die Leitung eines Kulturzentrums sprach, da hat sie doch selbstverständlich an Sie gedacht?«

»Violets Party?«

»Sie erwartete von mir, daß ich das Haus aufgebe – wahrscheinlich sogar, daß ich ganz aus der Stadt wegziehe –, und hatte dabei im Sinn, daß Sie ins Old House wechseln und alles leiten?«

Milo starrte sie mit seinen wäßrigen grauen Augen an: »Wenn sie mich gemeint hätte, dann wäre ihr das Wort ›leiten‹ bestimmt nicht über die Lippen gekommen.«

Florence warf sich Eitelkeit, Selbsttäuschung und willentliches Mißverstehen vor. Sie war eine Kauffrau: Warum sollte ihr jemand zutrauen, daß sie irgendwas mit Kunst und Kultur zu schaffen hätte? Merkwürdig: Ein paar Tage lang war sie nahe daran, ihren Auszug aus dem Old House anzubieten. Der Verdacht, sie könnte sich nur aus verletzter Eitelkeit an das Haus klammern, dieser Verdacht war ihr unerträglich. –

Selbstverständlich, Mrs. Gamart – Violet werde ich Sie nie nennen, auch nicht im Gespräch mit anderen –, Milo North war der Kandidat, den Sie im Sinn hatten. Setzen Sie ihn sofort in sein Amt ein. Mein kleiner Buchladen kann irgendwo untergebracht werden. Ich möchte Sie nur um eines bitten: Lassen Sie nicht zu, daß man die Konventionen allzu

schnell verachtet – East Suffolk ist so etwas nicht gewöhnt. Kattie wird, mindestens für die ersten Jahre, im Austernlagerhaus wohnen müssen.

In ruhigeren Momenten dachte sie sich aus, daß Mrs. Gamart und ihre Parteigänger vielleicht einen Regierungszuschuß auftreiben würden; von dem Geld könnten sie ihr dann den Kaufpreis für die Immobilie plus Umzugskosten erstatten; und wenn dann noch ein fairer Profit für sie dazu käme, dann könnte sie ganz neue Möglichkeiten nutzen, nicht nur in Suffolk, vielleicht gar nicht in England, und sie könnte wieder das kostbare Gefühl eines Neuanfangs erleben, das sie in ihrem Alter nicht mehr allzuoft erwarten durfte. Kein Zweifel: Die Vorstellung, sie würde vertrieben, von der Hand des Privilegs in Debens Frischfischhandlung gedrängt, diese Vorstellung war absurd!

Kurz, sie schloß die Augen vor der Wahrheit, indem sie so tat, als würden nicht alle Menschen in eine von zwei Gruppen fallen. »Die einen vernichten, und die anderen werden vernichtet, wobei die ersten jederzeit überwiegen.« Willensstärke ohne Richtungssinn ist nutzlos. Ihr Richtungssinn war dermaßen auf dem Tiefpunkt, daß er ihr keine Anweisungen fürs Überleben mehr gab.

Er erholte sich jedoch, ganz ohne ihr Zutun, und das innerhalb von zehn Minuten an einem Dienstagmorgen Ende März. Das Wetter war seltsam und erinnerte sie an jenen Tag, als sie den Reiher sah, der im Flug versuchte, den Aal zu verschlingen. Während die Wäsche auf der Leine mit dem Wind vom Meer nach Westen flatterte, wurde die Windmühle in der Marsch vom Landwind bewegt und drehte sich nach Osten. Die Krähen kreisten in den gegeneinanderlaufenden Windströmungen. Sie ließ ihr kleines Auto in der Garage neben der Küstenwacht stehen, näher konnte sie nicht an das Old House heranfahren, und ging dann zu Fuß über den schmalen Pfad oder den Durchgang vom Ufer, der direkt zu ihrer Hintertür führte.

Der Durchgang war sehr eng, und bei einer scharfen Bö schienen die Backstein- und Ziegelhäuschen sich aneinanderzuklammern wie das Seemannskind im Sprichwort. Florence mußte ihre Hintertür mit Vorsicht öffnen, weil sonst der Zugwind die Zündflamme im Herd ausblies. Sie drehte den Schlüssel im Einsteckschloß, aber die Tür wollte nicht aufspringen.

Florence dachte flüchtig an schwergängige Angeln, verquollenes Holz und dergleichen. Der feindliche Widerpart, der dem Druck von außen mit einem Gegendruck von innen antwortete, kam und ging, immer ein wenig schneller als sie, mit der raffinierten Mutwilligkeit eines Verrückten. Die zitternde Tür wartete darauf, daß sie es von neuem versuchte. Aus dem Hinterzimmer kam eine Klopfsalve. Das klang nicht, als ob ein Gegenstand auf einen anderen prallte, sondern wie eine kleine Kettenexplosion. Dann, als sie sich gegen ihre Tür lehnte, um wieder zu Atem zu kommen, gab diese plötzlich nach und klappte mehrmals auf und zu wie eine Hand, die einer komischen Szene applaudiert, während sie nach innen stürzte und mit den Knien auf dem Steinboden landete.

Die ganze Score Lane mußte gesehen haben, wie sie kopfüber in ihre eigene Küche

flog. Aber stärker als ihre Verlegenheit, ihre Angst und die Schmerzen empfand sie die Ungerechtigkeit. Der Klopfgeräusch gehörte ins Bad und in den Flur im Oberstock. Im Hinterzimmer hatte sie noch nie eine Spur von Böswilligkeit gehört oder gesehen. Auch mit den Metaphysischen gibt es stillschweigende Spielregeln, und der Klopfgeräusch hatte sie übertreten. Ihre Willensstärke, die sie in Gestalt von Ärger spürte, erhob sich gegen die Regelverletzung. Die Unsichtbaren – so hatten die Mädchen bei Müller jeden Spuk genannt – konnten auch nicht besser als die Sichtbaren vor ihrer eigenen Tür kehren. Keiner von ihnen würde Florence daran hindern, eine Buchhandlung aufzumachen.

Dies hatte zur Folge, daß Mr. Thornton angewiesen wurde, den Kauf so schnell wie möglich zum Abschluß zu bringen, was bedeutete, daß er im selben Tempo weitermachte. Thornton & Co. war seit vielen Jahren am Ort. Die Arbeit am Gericht überließ man wohl weitgehend Drury, dem Anwalt, der nicht Thornton war, aber Thornton war durch und durch zuverlässig. Er hatte natürlich gehört, daß man gesehen hatte, wie seine Klientin auf der Straße umfiel, wie sie für den alten Gauner Raven einem Roß den Kopf festhielt und bei Milo North, den Thornton mißbilligte, einen Besuch machte. Andererseits hatte man sie zu einer Party in The Stead eingeladen, während er nie eine Einladung dorthin bekommen hatte, und dennoch hoffte er immer noch, die Gamarts würden eines Tages zur Besinnung kommen und ihre Rechtsgeschäfte nicht mehr von Drury erledigen lassen, der mit wichtigen Familienrechtsfragen einfach überfordert war. Mrs. Green kannte also die Gamarts. Aber er glaubte auch dies nur mit Einschränkungen.

Er nahm seine Akte über das Old House zur Hand und erklärte, da sei ein kleines Problem mit dem Austernlagerschuppen aufgetaucht. Man könne geltend machen, daß die Zunft der Fischer von alters her ein Wegerecht habe, das Recht, durch den Schuppen zum Strand zu gehen und womöglich auch ihre Segel auf dem Speicher zu trocknen.

»Man kommt nicht zum Strand, wenn man durch den Lagerschuppen geht«, stellte sie richtig. »Man kommt zum Büro des Gaswerkleiters. Und trocknen kann man sowieso nichts – die Wände triefen vor Kondenswasser. Der Speicher ist zusammengebrochen, und keiner von den Küstenfischern läuft unter Segel aus. Dieses Problem wird sich doch wohl schnell klären lassen.«

Der Anwalt erklärte, Rechte würden in keiner Weise dadurch berührt, daß es unmöglich sei, sie zu nutzen. Er fügte hinzu, daß eine Eigentumsübertragung nicht so einfach sei wie ein Laienpublikum sich das vorstelle. »Ich freue mich übrigens, daß Sie heute vorbeikommen, Mrs. Green. Ganz zufällig habe ich etwas gehört, was mich auf die Frage bringt, ob Sie sich bezüglich der ganzen Transaktion eines Besseren besonnen haben.« Er bebte vor Neugier.

»Eines Besseren besonnen – Sie meinen natürlich: eines Schlechteren«, sagte sie.

»Sie hätten sich's anders überlegt, meine ich damit, verehrte Dame. Es ist immer traurig, damit rechnen zu müssen, daß eine kleine Gemeinde wie Hardborough ein

Mitglied verliert, aber wenn sich andernorts bessere Möglichkeiten bieten, dann kann man nur Beifall spenden und Verständnis haben.«

»Soll das heißen, Sie dachten, ich wollte meine Meinung ändern und anderswohin gehen?« Sie wünschte sich, wachsen zu können, für eine halbe Stunde lang so groß zu sein, daß sie bei derartigen Gesprächen von oben herab statt zum Partner aufblicken konnte. »Soll das heißen, Sie dachten, ich wollte aus dem Old House ausziehen – es ist übrigens mein einziges Zuhause –, während Sie sich noch mit dem Wegerecht der Fischer aufhalten?«

»In Hardborough stehen viele andere Häuser leer, und zufällig habe ich auch eine Liste von einigen anderen Objekten im weiteren Umkreis – Flintmarket und sogar Ipswich. Ich weiß nicht, ob Sie in Erwägung ziehen ...«

Es war Mai, und die Seeschwalben kamen in Schwärmen, sie hoben und senkten sich mit jedem Flügelschlag und ließen sich zu Hunderten auf den sandigen Stellen am Ufer nieder. Der Lagerbestand von Müller wurde in zwei Lastern gebracht, und eine Woche später folgte die Lieferung der Sortimente. Mit den restlichen Bestellungen, den neuen Titeln, würde sie warten müssen, bis die Vertreter kamen – falls sie bereit waren, so weit durch das Marschland bis zu einem vollkommen unbekanntem Verkaufsort vorzudringen. Da der Lagerschuppen sich als unbrauchbar erwiesen hatte, mußte alles in dem geräumigen Schrank unter der Treppe verstaut werden, solange Florence sich über die Anordnung der Bücher noch nicht schlüssig war.

Als sie eines Morgens aus Flintmarket zurückkam, fand sie das Haus voller zwölf- und dreizehnjähriger Jungen in blauen Pullovern. Sie seien Pfadfinder zur See, erklärten sie.

»Wie seid ihr hereingekommen?«

»Mr. Raven hat den Schlüssel vom Klempner geholt«, sagte einer der Jungen, er war so breit wie hoch und kompakt wie ein Strohhallen.

»Ist er denn euer Skipper?«

»Nein, aber er hat uns zu Ihnen geschickt. Was sollen wir für Sie machen?«

»Ich möchte alle Regale aufgestellt haben«, sagte sie genauso direkt. »Schafft ihr das?«

»Wie viele Handbohrer können Sie uns geben, Miss?«

Sie ging Handbohrer und pfundweise Schrauben kaufen. Die Pfadfinder arbeiteten zwei Stunden, gingen zum Essen nach Hause und klopfen dann wieder an die Tür. Als die Regale aufgestellt waren, bedeckte eine millimeterdicke Schicht Sägemehl den gesamten Fußboden und die meisten Bücher.

»Das können wir noch in Ordnung bringen und den ganzen Kram aufräumen«, sagte Wally.

»Aufräumen werde ich selbst«, sagte sie. Sie war ganz überwältigt vor Liebe zu den Jungen. »Ich möchte euch gern was für euer Lager geben.« Pfadfinderlager war das Wrack eines alten Dreimasters, der an der Flußmündung auf Strand gesetzt war.

»Haben Sie vielleicht *Morsezeichen* oder *Pears Medizinisches Wörterbuch*?«

»Leider nicht.« Sie waren beide ratlos. »Weißt du was, Wally, ich möchte, daß ihr diese Handbohrer mitnehmt. Ich kann sie nicht brauchen, ich weiß nicht, wie man damit umgeht. Wenn ich irgendwo ein Loch bohren muß, werde ich euch ein Signal senden müssen.«

»Danke. Wir können die Bohrer gut brauchen, keine Frage«, meinte Wally, »aber für jeden Job, den wir erledigen, müssen wir den Gegenwert von zwölf Backsteinen zum neuen Baden-Powell-Haus stiften, das in South Kensington gebaut wird.«

Sie gab ihm fünf Pfund, und er salutierte.

»South Kensington ist ein Stadtteil von London«, erklärte er.

Die Pfadfinder, auf die Raven einen ebenso mysteriösen wie unmittelbaren Einfluß ausübte, kamen auch zum Weißeln; weitere Hilfe lehnte sie ab und konnte die Ware nun nach Gutdünken anordnen.

Neue Bücher kamen in Paketen zu achtzehn Stück, in dünnes braunes Papier gewickelt. Als sie die Bände sortierte, ergab sich wie von selbst eine gesellschaftliche Hierarchie. Die schweren, luxuriösen Landhaus-Bücher, die Bücher über Kirchen in Suffolk, die mehrbändigen Memoiren von Staatsmännern nahmen den Platz ein, der ihnen qua Geburtsrecht zustand: Sie kamen ins Schaufenster. Andere, die zwar unentbehrlich, aber nicht aristokratisch waren, nahmen die mittleren Regale ein. Das war der Platz für die Autobücher – von Austin bis Wolsley –, für technische Werke über Kieselpolitur, Segeln, Ponyclubs, Wildblumen und Vögel, regionale Landkarten und Reiseführer. Dazwischen standen die populären Kriegsbücher; die Schutzumschläge in Khakibraun und Blutrot trachteten einander in wütender Feindseligkeit zu überschreien. Etwas versteckt stellte sie die Ladhüter, meist Philosophie und Lyrik; sie hatte wenig Hoffnung, die je loszuwerden. Die Dauergäste – Wörterbücher, Nachschlagewerke und so weiter – kamen ganz nach hinten, zusammen mit den Bibeln und den Preisbüchern, die Mrs. Traill hoffentlich in der Grundschule an erfolgreiche Schüler verteilen würde. Zum Schluß die Kisten mit Müllers schäbigen Resten. Einige davon waren sogar aus zweiter Hand. Obwohl sie gelernt hatte, während der Arbeit niemals in ein Buch hineinzusehen, schlug sie trotzdem zwei oder drei auf – alte Auflagen der Klassikerausgaben für Jedermann in verblichenen olivgrünen Einbänden mit goldenem Aufdruck. Da war das besondere Vorsatzpapier, an dem sie als kleines Mädchen immer herumgerätselt hatte. *Ein gutes Buch ist der kostbare Lebenssaft eines meisterlichen Geistes, einbalsamiert und aufbewahrt zum Zweck eines Lebens über das Leben hinaus.* Nach einigem Nachdenken stellte sie das Werk zwischen Religion und Medizinische Ratgeber.

Die rechte Wand behielt sie den Paperbacks vor. 1 Shilling, 6 Pence pro Stück, schön bunt und fröhlich demokratisch standen sie dichtgedrängt in Reih und Glied. Sie würden sich schnell verkaufen, das mußte sie anerkennen; und doch erinnerte sie sich noch an eine Welt, in der nur Ausländer mit Büchern zwischen Pappdeckeln zufrieden gewesen